

Kreuzbund

Info

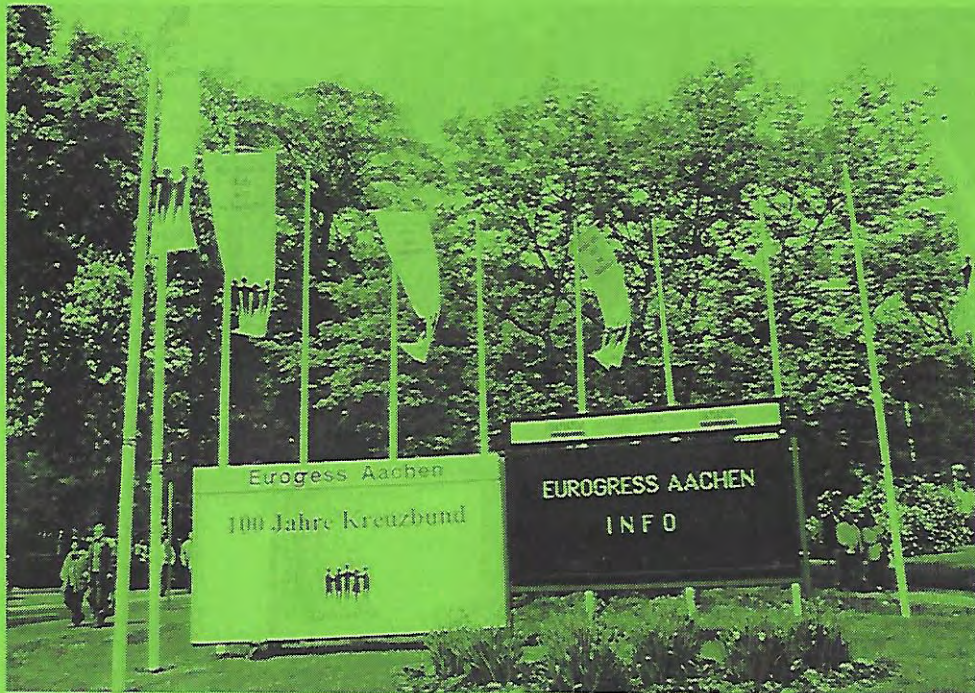
im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

10. Gesamtausgabe

Juni 1996

2,00 DM



Der Neue im Redaktionsteam!

Aus dem östlichen Deutschland ist zu uns der Gram...,
Grammatik..., Rechtschreibexperte
Ecki gestoßen.

Eckhard Arndt

verheiratet
46 Jahre alt

Kommt aus der Vormittagsgruppe
trocken seit September 95
Betroffener

Hobbys: Angeln, Kegeln, Musik



100 Jahre Kreuzbund

Gut gelaunt starteten etwa 150 Kreuzbundfreunde am 3. Mai 1996 in aller Frühe mit drei Reisebussen von Berlin nach Aachen. Wir wollten an der Festveranstaltung zum 100. Geburtstages des Kreuzbundes teilnehmen. Nach zehnstündiger Fahrt kamen wir etwas verspätet, aber immer noch gut gelaunt in Aachen an. Nachdem es Hajo

gelungen war, für jeden das richtige Bett zu finden, entschlossen wir uns zu einem Bummel durch die Altstadt. Da das Mittagessen für uns ausgefallen war, schleckten wir zunächst ein großes Eis. So gestärkt, gefiel uns die Stadt gleich nochmal so gut. Enge Gassen, nur für Fußgänger und Radfahrer, schön restaurierte Häuser, viele Gaststätten, Geschäfte und Cafes laden zum Verweilen ein.

Der Samstag begann mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Dann fuhren wir mit unseren Bussen zum Dom, gerade rechtzeitig, um noch einen Sitzplatz zu ergattern, denn aus allen Richtungen strömten Menschenmassen zum Dom. Den feierlichen Einzug der Fahnenträger erlebten ca. 1500 Gäste im überfüllten Dom. Die festliche Messe war auch für uns als Atheisten ergreifend. Nach dem Gottesdienst fuhren wir zum Aachener Kongress, wo die Festveranstaltung stattfand. Es wurden viele Grußworte überbracht, wobei mir die Rede des Aachener Oberbürgermeisters am besten gefiel. Mit kurzen, verständlichen Worten würdigte er die Arbeit des Kreuzbundes und ich hatte nicht den Eindruck, daß er eine vorgefertigte Rede ablas, sondern auch meinte, was er sagte.

Am Nachmittag gab es eine Stadtrundfahrt, bei der uns die interessante Kur-Stadt nähergebracht wurde. Von dem Tip, das Heilwasser im Elisenbad zu kosten, haben wir keinen Gebrauch gemacht, da uns schon der Geruch nach Schwefel abschreckt hat. Aber trotzdem könnten wir uns vorstellen, eine Kur in der Großstadt Aachen und seiner herrlichen Umgebung zu genießen.

Am Sonntagmorgen, pünktlich um 8.00 Uhr begann unsere lange Heimreise, die nur durch ein gemeinsames Mittagessen und ein hoffentlich gelungenes Gruppenfoto unterbrochen wurde.

Da wir um 17.00 Uhr wieder in Berlin waren, hatte der eine oder andere noch die Möglichkeit, an der Volksabstimmung zur Länderehe Berlin-Brandenburg teilzunehmen..

Es war ein gelungenes Wochenende und wir danken allen, die für die gute Organisation zuständig waren.

Werner u. Gabriela aus der Vormittagsgruppe



Gefühle

100 Jahre Kreuzbund vom 3.5 - 5.5.1996 in Aachen. Sofort habe ich mich angemeldet. Ich dachte mir, dort treffe ich viele Kreuzbundfreunde, und ich werde ein schönes Wochenende erleben.

Am 30.4.1996, beim Tanz in den Mai fragte mich Bernd Woiczikowski, ob ich als Mitbetroffene eine Fahne beim Pontifikalamt tragen möchte. Ich sagte sofort ja, und war sehr stolz.

Am Samstag, dem 4.5.1996, fuhren wir nach dem Frühstück vom Hotel mit einem Taxi zum Aachener Dom. Einige von uns verteilten das Programm. Dann gingen Siegfried, Peter und ich in die Halle, wo wir auf die anderen Fahnenträger warteten. Nun wurde ich doch etwas nervös und alberte rum. Pater Bernhard und Reinhold zeigten uns, wie man eine Fahne hält. Die anderen Fahnenträger machten ein ernstes Gesicht, wir Berliner lachten viel.

Endlich war es soweit. Ich wurde ruhig. Ganz würdig trug ich die Fahne durch den Mittelgang. Die vielen Menschen habe ich nicht wahrgenommen. Ich war aber froh, als ich meinen Platz eingenommen hatte. Mir wurde ganz warm ums Herz, die Fahne in der Hand, und ich war stolz auf mich. Meine Gedanken waren nicht beim Gottesdienst, sondern ich dachte an einen toten Freund, der sollte auch hier stehen, an meine Gruppe, und besonders an Dieter meinen Hauptgruppenverantwortlichen. Ich meine, ich habe die Gruppe Maulbeerallee gut vertreten.

Ach, es hat gebimmelt, nun mußte die Fahne hochgehoben werden. Es hat gut geklappt. Die Dame vor mir bekam die Fahne etwas in den Nacken. Ein böser Blick in meine Richtung. Ich lachte nur.

Der Gottesdienst war zu Ende, nochmals durch den Mittelgang. Ich - geblendet von den vielen Blitzlichtern. Bloß nicht stolpern! Nun hatten wir es geschafft. Wir drei Berliner waren glücklich. Das Lob von allen Seiten tat uns gut.

Rosi
Maulbeerallee

Da hatten wir eine Idee!

Wir fuhren nach Aachen um unseren Kreuzbund zu feiern. Nachdem die offiziellen Feierlichkeiten Sonnabend, den 4.5.96 um 16.00 Uhr beendet waren, standen wir 9 Weggefährten im Hotel und überlegten wie wir den Rest des Tages verbringen könnten. Da hatten wir eine Idee! Wir beschlossen, mit der Buslinie 14 um 17.09 Uhr nach Belgien in die Stadt Eupen zu fahren. Bestärkt wurden wir durch die Erkenntnisse, die uns unser Ober (er ist Ober Belgier) vermittelt hatte. Er sagte uns, daß die Geschäfte in Belgien keine Ladenschlußzeiten kennen und wir sehr günstig einkaufen können. Wir gingen zur Haltestelle, und als ich unsere Truppe durchzählte, stellte ich fest, daß wir nicht 9 sondern 10 Weggefährten waren. Hannelore hatte sich uns angeschlossen.

Der Bus kam pünktlich, wir stiegen ein und ich nahm die Verhandlungen über den Fahrpreis auf. Ich war beeindruckt über die Geduld, die der belgische Busfahrer mit mir aufbrachte. Wir einigten uns auf einen sehr günstigen Gruppentarif für hin und zurück. Nachdem er merkte, daß ich mich als Autofahrer sehr ungeschickt anstellte, übernahm er auch das Entwerten am Automaten. Nun ging die Fahrt in unser Nachbarland los. Nach kurzer Fahrt kam die Grenze, die keine mehr ist, denn der Bus fuhr durch, ohne zu halten. Keine Grenzbeamten mehr (das ist EG).

Die Fahrt ging durch schöne Landschaften, saubere Dörfer und endete nach ca. 50 Min. in der kleinen Stadt Eupen. Ich fragte den Busfahrer wann der Bus wieder zurück fährt und erhielt die klare Auskunft, "immer 10 Min. vor jeder vollen Stunde". Nach Erkundung der Lage, stellte sich heraus, daß sämtliche Geschäfte geschlossen waren. So wurde aus einem Einkaufs-, ein Schaufensterbummel.

Nachdem wir sämtliche Läden von außen besichtigt, Preisvergleiche angestellt und uns kalte Füße geholt hatten, wurde beschlossen, etwas für den inzwischen auf gekommenen Hunger zu tun. Die ersten 3 Lokale hatten geschlossen, aber der vierte Versuch war ein Treffer. Es handelte sich um ein Steakhouse. Der erste Gedanke war "Rinderwahnsinn" aber der Hunger war größer. Der Ober versicherte uns auf Befragen, daß es sich bei dem Fleisch nur um belgische Rinder handelt. Das Essen war vorzüglich und wir aßen sicher mehr als nötig, jedoch sollte sich später herausstellen, daß es sich als richtig erwies. Die Zeit war inzwischen sehr fortgestritten, denn die Uhr zeigte bereits 20.35 Uhr. Da unser Bus um 20.57 Uhr fahren sollte mußten wir uns beeilen. Als wir an der Haltestelle standen und der Bus, es war bereits 21.15 Uhr immer noch nicht kam, wurden wir nachdenklich. Der nächste, und damit der letzte Bus sollte laut Fahrplan um 22.23 Uhr abfahren. Da wir bereits kalte Füße hatten, beschlossen wir, erneut ein Lokal aufzusuchen. Einige entwickelten bereits Notpläne, falls der letzte Bus nicht käme. Um 22.15 Uhr sahen wir unseren Bus "14" von weiten kommen. Die Freude war groß und der Bus leer, so daß wir ganz alleine zur Grenze fuhren. Dort wartete der Bus der uns nach Aachen fast bis vor unser Hotel fuhr. Die Uhr zeigte ca. 23.15 Uhr an.

Es war ein Ausflug mit Hindernissen, die wir jedoch gemeinsam als Gruppe gemeistert haben, denn "wir hatten eine Idee".

Ralph
Alt-Tegel



Meine Gedanken zum Muttertag.

Die Mütter von fast allen Kreuzbundfreunde können stolz sein, denn ihre Söhne und Töchter waren bei ihr zu Besuch. -Einmal im Jahr reicht ja auch.

Anders kann ich mir die Beteiligung an UNSERER 100 Jahrfeier von ca. 120 Gruppenmitglieder in Alt-Lietzow nicht erklären.

Jeder Hamsterzüchter-Verband hätte mehr Beteiligung gehabt.

Von ca. 860 Mitglieder waren 130 in Aachen zur 100 Jahrfeier, von diesen 130 waren ca. 60 schon in Aachen dabei. Also ca. 60 Gruppenmitglieder hatten Interesse an dieser Feier.

Zahlen, die für sich sprechen.

Dafür waren aber Dr. Keller vom Krankenhaus Mariendorf da, und Dr. Saloch-Vogel aus dem Jüdischen Krankenhaus sowie Herr Fisler von der Caritas und eine Schwester vom Herzen Jesu zu Gast.

Wenn ich noch bedenke, daß die Presse eingeladen worden wäre, gäbe es auch bald keine Zuschüsse mehr, denn es lohnt ja nicht, für so eine handvoll trockene Alkoholiker noch Geld auszugeben.

Ich, der kein Kirchengänger bin, fand es sehr feierlich in der Kirche Alt-Lietzow. Diakon Schmidt und Klaus Dimter, der mir übrigens immer besser gefällt und der Dombrobst Riedel hielten einen Gottesdienst, der auch mir gefallen hat. Insbesondere, da auch einige Kreuzbundfreunde mit einbezogen wurden.

Meinen Dank an die Gruppe Alt-Lietzow, die sich sehr viel Mühe mit dem Ausschmücken des Saales gaben, und für das Essen, daß wieder reichlich vorhanden war. Nach diesem Tag kann ich mir gut vorstellen, daß dort vorläufig keine Feiern mit anderen Kreuzbundgruppen mehr ausgerichtet werden.

Meine Frage:

Wo bleibt die vielgepreisene Kreuzbundgemeinschaft?

Könnte das Gruppenmitglied nicht auch seine Mutter mitbringen, oder weiss sie garnichts?

Peter
Redaktionsmitglied



Jahreshauptversammlung vom 20. April 1996

Im Mathematikgebäude der Technischen Universität Berlin

268 Kreuzbundmitglieder waren zu dieser Versammlung erschienen. (Meine Information, ich hoffe, daß sie richtig ist.)

Damit war auch die Beschlußfähigkeit hergestellt.

Christian Räthel begrüßte die Mitglieder und viele Gäste. Nach der Feststellung der form- und fristgerechten Einladung, Beschlußfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung wurde von Christian der Jahresbericht vorgebracht, wobei es auch sehr bewegt über seine Vorstandszeit berichtete, die nun leider zu Ende ging, da er beruflich sehr eingespannt ist.

Danach wurden die Jahresberichte der Vertreter der einzelnen Ressorts vorgetragen, unter anderem auch von Ulli Mauch über die Finanzen, der auch leider aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellte, auch er sich mit sehr bewegten Worten vom Vorstand verabschiedete. Danach der Bericht der Kassenprüfer, die alles für Recht befunden hatten. Nach der Aussprache über die Berichte, wo keine Wortmeldungen waren, wurde der Vorstand entlastet.

Herr Fislser vom Caritasverband richtete Grußworte an die Versammlung und zur Überraschung aller, wurde Christian Räthel mit dem Ehrenzeichen der Caritas in Silber ausgezeichnet. Worauf wir auch alle stolz auf ihn waren. Christian erläuterte noch einmal die Satzungsänderungen, die auch jedem Mitglied zugeschickt worden waren. Die Satzungsänderung wurde in Blockwahl einstimmig angenommen. Endlich war dann Pause, die mit vielen Gesprächen genutzt wurde.

Danach wurde der Wahlausschuss gewählt. Zwischendurch auch Grußworte vom Bundesvorsitzenden Josef Hayck, der mit seiner Frau unter uns weilte. Er dankte dem scheidenden Vorstand für seine Arbeit. Auch für Marianne Räthel und Maria Mauch hatte er dankende Worte und übergab ihnen Blumen.

Die Wahl des neuen Vorstandes und seiner Beisitzer ging dann reibungslos vonstatten.

Es wurden gewählt:

Vorsitzender Bernd Woiczikowski 267 Stimmen

1.stellv. Vorsitende Renate Schütz 243 Stimmen

2.stellv. Vorsitzender Siegfried Wenzek 265 Stimmen

Beisitzer wurden: Verena Opretzka 236 Stimmen, Uwe Sack 223 Stimmen, Günter Wolf 212 Stimmen, Dirk Greif 206 Stimmen, und als neues Beisitzermitglied Peter Brünning mit 160 Stimmen.

Maria Mauch, Erika Langer und H.J.Mönck hatten leider nicht die erforderlichen Stimmen erreicht, aber Dank an alle, die sich zur Verfügung gestellt hatten.

Unter Verschiedenes wurde der Antrag für eine Mitgliedsbeitragerhöhung eingebracht. Wobei erst einmal geklärt werden mußte, ob dieses zulässig war und wir noch beschlußfähig waren, was der Fall war. Leider waren schon ca. 100 Mitglieder wegen der fortgeschrittenen Zeit abwesend. Es wurde beschlossen den Beitrag monatlich um 2,00 DM ab Januar 1997 zu erhöhen.

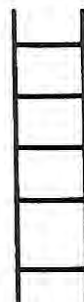
Es wurden Unterschriftenlisten gegen die Schließung des DRK-Krankenhauses Mariendorf ausgelegt. Diese Listen wurden auch den einzelnen Standorten zugesandt.

Ich wünsche dem neuen Vorstand viel Glück und Umsicht bei der Arbeit und ich bin zuversichtlich, daß alle ihr Bestmögliches für unseren Diözesanverband leisten werden.

Werner
Redaktionsmitglied

GISELA HOCH
Dienstleistungs-Service

Telefon: 030-664 26 19



**Glas- und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art**

**Straße 574, Nr.8
12355 Berlin-Rudow**

Wir reinigen Teppiche, Ihre Polster. Putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markiesen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß- und Büroreinigung.

ALL-Bezirklich

Tanz in den Mai 1996

Nach anfänglichen Schwierigkeiten beim Kartenverkauf für unsere zwanzigste Veranstaltung zum "Tanz in den Mai", sind dann doch noch ca. 210 Weggefährten erschienen. Es hätten ein paar mehr sein können, aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Wir hatten den Eindruck, daß unsere Veranstaltung allen gefallen hat und hoffen deshalb darauf, daß all die, die dieses Jahr ein paar schöne Stunden verbracht haben bzw. vertanzt haben, im nächsten Jahr ein bißchen Reklame für uns machen. Es wäre doch gelacht, wenn wir den Saal nicht auch wieder voll bekämen. Die Rimini-Danceband hat unserer Meinung nach hervorragende Musik gemacht und wurde schon für das nächste Jahr vorgebucht. Die bis zum Ende volle Tanzfläche sprach dafür, daß unsere Wahl mit der Musik richtig war. Man hat gemerkt, daß es der Band Spaß gemacht hat, für uns zu spielen. Uns vom Arbeitskreis alkoholfreie Geselligkeit, hat es diesmal ausgesprochen viel Spaß gemacht, zu sehen wie sich alle gut amüsiert haben. Wir möchten uns hiermit bei allen bedanken, die durch ihre gute Laune und Tanzfreudigkeit zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Nun hoffen wir, daß Ihr zu unserer nächsten Tanzveranstaltung, unserer Dampferfahrt, am 27.07.1996 wieder erscheint und genauso gute Stimmung dahin mitbringt. Da haben wir dann einen Discjockey, der das erste Mal bei uns ist und hoffentlich für genauso gute Stimmung sorgt, wie die Band vom Tanz in den Mai.

Wir freuen uns darauf, Euch dann wieder zusehen.

Euer Arbeitskreis alkoholfreie Geselligkeit



FLIESEN **ende**

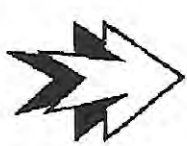
Jürgen Schuck
Fliesenlegermeister

immer vorn

Wattstraße 10-13

13355 Berlin

Tel:030-463 40 65 Fax:030-463 40 66



Ausstellung im 3. OG.

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8 - 17 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr

U-Bahn
Voltastraße

Brunnenstraße

AEG Siemens
Nixdorf

Voltastraße

3. OG



Fahrstuhl

Bernauer Straße

Wattstraße 10

Info7

"Vatertag" im Don-Bosco-Heim

In diesem Jahr erlebte ich zum zweitenmal diesen Tag in den herlichen Anlagen des Don-Bosco-Heims. Das Wetter war zwar nicht vergleichbar mit dem des vorigen Jahres, war aber auf gar keinen Fall, Anlaß zum "Meckern" oder zum Fernbleiben.

War ich im vorigen Jahr, nach gerade 4-monatiger Trockenheit, noch mit viel Skepsis und Zweifel (wie kann man den "Vatertag" alkoholfrei feiern?) hingefahren, war es in diesem Jahr schon ganz anders.

Dieser Tag war in unserer Familienplanung schon lange rot angestrichen

Aufgenommen in meine KB-Vormittagsgruppe, beteiligte ich mich an den Vorbereitungen unseres Standes. Ich hoffe unsere Würstchen und Salate haben allen unseren "Kunden" geschmeckt. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Freunden bedanken, die ihren Hunger bei uns stillten.

Fühlte ich mich im vorigen Jahr noch als Gast und etwas nebenstehend, so hatte ich in diesem Jahr das Gefühl, schon "mittenmang" zu sein.

Im vorigen Jahr erstaunte mich die große Zahl der Besucher dieses etwas anderen "Vatertagfestes", dieses Jahr freute ich mich über die große Zahl der Besucher unseres Festes.

Auch unsere Gruppe war vollständig mit fast allen Kind und Kegel erschienen. Dank der übrigen Vorbereitung und Darbietung durch die beteiligten Gruppen, war wieder bestens für Speis und Trank, Sport und Spiel gesorgt. Danken möchte ich, sicher im Namen vieler, denen, die ihre Zeit für den Auf- und Abbau der Buden opferten.

Mit Schmunzeln und Freude habe ich die erstaunlicherweise immer noch vorhandene Anwesenheit des hochbetagten Wildschweines im kleinen Zoo zur Kenntnis genommen, obwohl es mir diesmal nicht zuzwickerte. Na, es kennt den Trubel an diesen Tag schon länger als ich, so daß es vorzog, zu schlafen.



Freudig konnte ich das Wiedersehen mit Gefährten aus dem Krankenhaus (vor ca. 15 Monaten) und aus dem Seminar feiern.

Beeindruckend für meine Frau und mich war die Begegnung mit G. Wir kannten G. vorher nicht. Er erzählte uns mit großer Freude, daß er nach 9,5 Jahren unsteten Lebens, in denen er wohl alle Tiefen eines alkoholischen Lebens erfahren hat, endlich seit einer Woche eine eigene Wohnung hat. Voller Enthusiasmus erzählte er uns von seinen Einrichtungsgegenständen, die er sich angeschafft hat bzw. die ihm liebevolle Gruppenfreunde schenkten. Er freute sich wieder an vielen kleinen Dingen, die im "vorigen Leben" sicher wertlos waren. Bewegt betonte er, daß er im Kreuzbund Freunde fand, die ihm ein schon aufgegebenes Leben, wieder sinnvoll und lebenswert erscheinen lassen.

Das sind Momente, in denen man die starke Wirkung, die die einzelne KB-Gruppe ausüben kann, vor allem, die den Sinn auch unserer Arbeit ausmachen kann, besonders erlebt.

Ich bin sicher, daß ich auch im nächsten Jahr "bei jedem Wetter" im Don-Bosco dabeisein werde.

Ecki
Vormittagsgruppe

Eine angenehme Überraschung

In diesem Jahr wollte ich mir zu Himmelfahrt bzw. zum sogenannten "Vatertag" das gesellige, alkoholfreie Beisammensein des Kreuzbundes im Don-Bosco-Heim, in Wannsee ansehen.

Ich muß schon sagen, es war eine angenehme Überraschung.!

Auch unsere Gruppe vom Wilhelmsruher Damm hatte einen Stand aufgebaut. Aber andere Gruppen ebenso. Jeder einzelne hatte sich recht bemüht. Es war eine Freude, alte, bekannte Gesichter zu sehen. Diese Herzlichkeit - also, Du mußt es einfach selber erleben. Es fällt mir schwer, nicht euphorisch zu werden. Jedenfalls, ich fand es einfach überwältigend und für mich steht fest, im nächsten Jahr geht es zu Himmelfahrt wieder ins Don-Bosco-Heim.

Renate
Wilhelmsruher Damm

Familienseminar in Prebelow vom 10.05. - 12.05.96

Wir konnten mit unseren drei Kindern am Seminar in Prebelow teilnehmen. Diese Kindererholungsstätte ist ideal für Familienseminare, denn dort ist alles auf Kinder eingestellt. Ein großes, eingezäuntes Gelände, zwei große Spielplätze, ein Fußballplatz, etliche Tennisplatten, genügend Bewegungsfreiheit, kaum Verbote, ein großer Speiseraum, der an einen Wartesaal erinnerte und sehr pflegeleicht eingerichtet war - genau das, was wir brauchten, um ein familienfreundliches Wochenende zu verbringen. Die Leitung des Kinderlandes kam aber leider unserem Wunsch nicht nach, die Tische zusammenzustellen, so wie wir es gewünscht hätten.

Dank der tatkraftigen Hilfe und liebevollen Betreuung durch Marianne, Klaus und die großen Mädchen hatten wir die Möglichkeit in zwei Kleingruppen unsere Sorgen und Nöten auszutauschen, während die Kinder

als Überraschung für uns Muttertagsgeschenke bastelten. Trotz kleiner "Störenfriede" war es uns möglich, intensive Gespräche zu führen. Nach dem Mittagessen war Gottesdienst. Obwohl unsere Familie sonst nie an Gottesdiensten teilnimmt, hat uns der extra kindgerechte Gottesdienst gut gefallen.

Leider hat es das Wetter auch nicht so gut mit uns gemeint, es war kalt, aber trocken, so daß die Kinder die Spielmöglichkeiten dennoch nutzen konnten. Unsere gemeinsame Wanderung nach Grünplan war mehr als gelungen, da uns am Ziel eine Stärkung in einem tollen Gasthaus erwartete, wo es außer Speis' und Trank auch noch einen Spielplatz gab. Die Witterung und die Waldbrandgefahr machten das für den Abend geplante Lagerfeuer bzw. den Grillabend unmöglich. Dafür haben wir aber eine kleine Nachtwanderung mit Taschenlampen und fast allen Kindern unternommen, die allen viel Spaß und unsere Kinder recht müde gemacht hat. Am Sonntag war nur noch Zeit zum Koffer packen und einen kurzen Spielplatzbesuch, da wir uns noch mit den Kindern zum Plenum treffen wollten. Die einhellige Meinung aller Teilnehmer war:



ES HAT UNS ALLEN GUT GEFALLEN!!!

Wir möchten uns auf diesem Wege bei den Organisatoren und bei allen, die zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Werner u. Gabriele Balzer mit Astrid und Dorothee'
Vormittagsgruppe

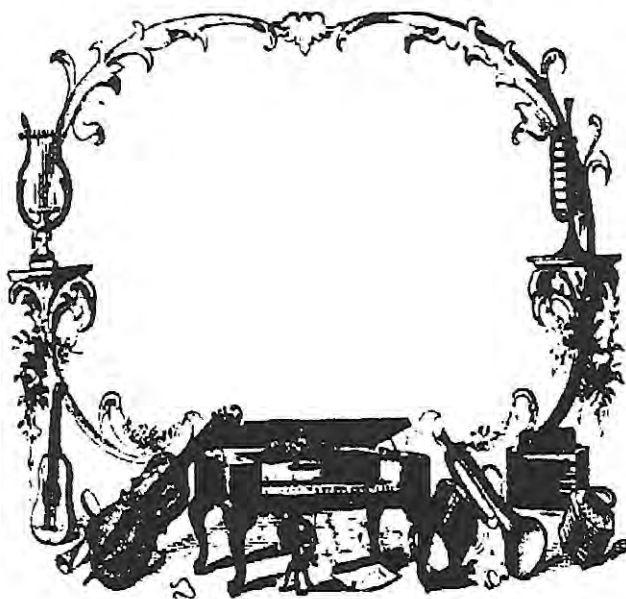
Freitag um halb Sechse "Brennikmeyer"

Pünktlich um 17.30 Uhr treffen wir vier uns bei Brennikmeyer. Wir sind jetzt vier. Hans-Jürgen, Günther, Gerhard (der Novemberdeutsche aus Lichtenberg) und meine Wenigkeit. Langsam trotten wir, mehr oder weniger gehbehindert in Richtung Gruppenasyl. Dort angekommen beginnt die Routinearbeit. H.-Jürgen u. Gerhard stellen Tische und Stühle auf, Günther ist für die Tischbestückung zuständig und ich koche den Kaffee und stelle die Keksmischung her. Nach getaner Arbeit blicken wir zur Uhr und sind stolz, wenn wir wieder eine neue Bestzeit aufgestellt haben. Ist der Kaffee durchgelaufen, gönnen wir uns zuerst ein Tässchen und harren der Dinge, die da kommen. Viele Gruppenmitglieder haben eine feste Ankunftszeit und so können wir fast schon voraussagen, wer heute vielleicht verhindert ist. Allmählich füllt sich aber der Raum und man kann das unterschiedliche Verhalten der Gruppenfreunde studieren. Einige hasten ohne Gruß zur Kaffeekanne, andere wiederum dehnen die Begrüßungszeremonie so lange aus, bis kein Kaffee mehr vorhanden ist. Strenger Blick und ein leises Murren. Bei Halbzeit kann man erstaunlicherweise erkennen, wie sich einzelne Gruppenfreunde aufraffen, ihre benutzte Kaffeetasse mit letzter Kraft zur Küche zu schleppen, wo 2 Personen in Teamarbeit die Spülmaschine bestücken sowie die Kaffeemaschine reinigen. Meistens immer die Selben. Neulich beobachtete ich erstaunt, wie sich ein Gruppenfreund spontan von seinem Stuhl erhob, sich zwei Aschenbecher griff und sie entleerte. Bei dieser anstrengender Arbeit muß ihm wohl der Gedanke durch den Kopf geschossen sein, Mensch, zwei sind ja schon einer zuviel und er beließ es dabei, die restlichen sechs stehen zulassen. Überhaupt, zum Gruppenabend in letzter Zeit: Jetzt entwickelt 60-70% der Gruppe enorme Schnelligkeit in Bezug Stuhl beiseite und Sprint zum Garderobenständer. Oh Wunder, bisher unfallfrei. Ich glaube, hier wird verbissen darum gekämpft, jeden Freitag eine neue Rekordzeit aufzustellen. Es wird aber dabei vergessen, daß ja noch die Tische und Stühle zurückgestellt werden müssen und die Küche aufgeräumt werden muß. Aber dafür sind ja andere zuständig (meist auch immer die Selben). Ein gutes hat es auf sich, daß der Garderobenraum jetzt leergefegt ist. Die Freunde, die die Küche entsorgen gehen jetzt einen Zusammenstoß aus dem Wege. Gesagt, getan. Letzten Freitag, ich schließe gerade den Schrank ab, steht Hans-Jürgen nach getaner Arbeit im Türrahmen und verabschiedet sich mit den Worten: "Tschuß Fredy bis Freitag um halb sechs Brennikmeyer". Ich rufe zurück "aber pünktlich".

Beim Türabschließen sehe ich die letzten Schatten im Dunkel untertauchen. Noch nicht mal Tschuß gesagt, denke ich. Plötzlich höre ich die Stimme von Jürgen aus dem Auto "Fredy beeile dich". Gott sei Dank, er ist wenigstens noch da.

Trotz allem, es war halt doch wieder ein schöner Gruppenabend

Fredy
Alt-Tegel



Gedanken zum Gruppengeheimnis.

Immer wieder wird über oder vom Gruppengeheimnis gesprochen und fast jeder versteht etwas anderes darunter. Ich bin mit meinem Mann an einem relativ kleinen Standort. Je nach Personenzahl setzen wir uns in ein oder zwei Gruppen zum Gespräch zusammen, somit kennen wir uns und die Aussagen und Probleme recht gut. Wir sind an unserem Standort vier Ehepaare, wovon sich drei teilen, wenn wir uns in zwei Gruppen aufteilen. Durch diese Teilung kann ich dann oft ein Geschehen einer Gruppenfreundin/freundes nicht zu Ende verfolgen und so spreche ich das eine oder andere Mal mit meinem Mann über eine Begebenheit.

Es kommt auch zum Gedankenaustausch zwischen uns, wenn wir eine Veränderung positiver oder negativer Entwicklung an jemanden feststellen. All diese Gespräche miteinander sehe ich nicht als Verletzung des Gruppengeheimnisses an. Für mich ist es wichtig, daß all diese Aussagen und Gedanken am Standort bleiben und keine Rundgespräche stattfinden.

Heidi

"Unter dem Siegel der Verschwiegenheit"

Wie gehe ich mit dem Gruppengeheimnis um?

Eigentlich braucht man an sich im Kreuzbund darüber nicht zu diskutieren, denn es müßte für jeden Kreuzbundgruppenfreund eine Selbstverständlichkeit sein Gruppengeheimnisse zu wahren.

Es ist doch so, daß jeder schon in den Kliniken zu hören bekommt wie wichtig es jedem einzelnen ist sich Sorgen, Nöte, Freude etc. von der Seele zu reden, ohne daß die Umwelt Kenntnis davon bekommt, dann werden unsere Gruppenfreunde keine Chance haben, sich zu entwickeln und die Gruppen hätten ihren Sinn verloren.

Wir müssen immer darauf bedacht sein, unser Wissen über die Gespräche für uns zu behalten. Sollten wir durch irgendeinen Umstand mal in ein Gespräch verwickelt werden, darf nicht erkennbar sein um welche Person es sich handelt.

Im Grunde ist es wie im normalen Leben, in jedem Betrieb gibt es eine Geheimhaltungsvorschrift, der wir uns fügen müssen.

Monika
Wichernstraße

Gruppengeheimnis?

Auf die Frage ob mir jemand etwas über das Gruppengeheimnis sagen könnte, hörte ich nur:

Ich habe kein Problem damit!

Eine Antwort ließ mich aber aufhorchen und stimmte mich nachdenklich.

"Gruppengeheimnis? Da müßte man ja auch alles erzählen und nicht nur an der Oberfläche kratzen. Also bin ich auch nicht verletzbar."

Diese Worte gingen nicht mehr aus meine Gedanken, und kam zu dem Entschluß:

Gruppengeheimnis und Ehrlichkeit in der Gruppe haben sehr viel gemeinsam.

Ein Gruppengeheimnis kann nur entstehen wenn die Gruppenteilnehmer auch ehrlich und offen reden. Das setzt aber Vertrauen zur Gruppe voraus.

Peter

Berlin - Bad Kreuznach

"Was hat Berlin mit Bad-Kreuznach zu tun, so'n Quatsch", werden vielleicht viele denken. Nun, ich will kurz berichten, was es damit auf sich hat.

Letztes Jahr machte ich in Bad Münster eine Kur, unweit von Bad Kreuznach, Ich hatte das Glück, den Gruppensprecher der Kreuzbund-Gruppe, Fritz heißt er übrigens, aus Bad Kreuznach kennenzulernen. Wißbegierig, oder sagen wir besser neugierig, ließ ich mir von Fritz die dortige Arbeit des Kreuzbundes erklären. Auch sonst erwies es sich als ausgezeichnete Fremdenführer. Am 1.Mai kam Fritz aus Bad Kreuznach nach Berlin. Um 6.40 Uhr kam er mit dem Zug Bahnhof Zoo an.

Ein großes Problem für mich war, daß ich für die Tage des Berlin-Aufenthalts von Fritz keinen Urlaub bekam. Da er noch nie in Berlin war, hätte ich ihm natürlich gern etwas von unserer Stadt gezeigt.

Da ich mir nicht zu helfen wußte, erzählte ich in meiner Gruppe von den Sorgen, die mich bedrücken.

Die Freude war groß, als sich sofort ein Gruppenfreund bereit erklärte, unseren Gast die Sehenswürdigkeiten von Berlin zu zeigen. Auch an einem Gruppen-Abend konnte unser Gast aus Bad Kreuznach teilnehmen. U.a. kam dort zur Sprache, daß evtl. schon im Herbst die Kreuzbundfreunde der Gruppe aus Bad Kreuznach nach Berlin kommen möchten.

Umgekehrt wäre es natürlich eine tolle Sache, wenn unsere Berliner Kreuzbundgruppe im nächsten Jahr die Gruppenreise nach Bad Kreuznach machen könnte!

Wer weiß? Vielleicht klappt es!

Renate

Wilhelmsruher Damm



Berliner Jalousie-Fabrik J. BOCKSTALER GmbH & Co.

Dieter Seiler

Pücklerstr. 24 10997 Berlin- Kreuzberg
Tel: 030-612 40 11 Fax: 030- 618 80

FACHBETRIEB
Rolladen-
und Jalousiebauer-
Handwerk



Info 12

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten im Kreuzbund Berlin,

vom 26.4 - 28.4.96 fand in Münster "Haus Mariengrüng" das Bundesseminar 1996 für Angehörige im Kreuzbund statt. Von 16 Teilnehmern waren nur 3 Männer; ein weiterer, Heinz-Josef Janssen, der Bundesgeschäftsführer, "unterstützte" uns als Mitseminarleiter neben Christa Plettendorf. Aus Eurem DV-Verband nahmen 2 Mitglieder teil, eine von ihnen, Hannelore Lachmann bat mich, Euch einen kleinen Einblick zu geben. Das tue ich gern, weil es mir wichtig ist, daß auch Angehörige gehört werden und weil gesagt werden soll, wo etwas für sie getan wird: Nach Ellwangen im letzten Jahr war das Seminar mein 2., an dem ich teilnehmen konnte. Ellwangen gab mir - wie sicherlich auch den anderen - viel; es führte mich ein Stück weiter im Zusammenleben mit meiner Frau.

Münster war anders, es war intimer, es ging teilweise ins Herz. Dank der Gabe von Heinz-Josef Janssen, theoretische Kost meditativ darzubringen, und dank der fachlichen Kompetenz von Christa Plettendorf, Dinge anzusprechen bzw. erarbeiten zu lassen, die auf den Tisch kommen müssen. Dabei waren auch die angebotenen Kleingruppen eine große Hilfe.

Ein "highlight" für mich war die Arbeit am Sonntagmorgen:

H.J.Janssen erzählte die Geschichte von der Palme, die nicht leben sollte und der man einen Stein indie Krone legte. Sie wehrte sich mit allem, was sie vermochte, sie stemmte sich gegen die ihr entgegengebrachte Unbill... ihre Wurzeln gründeten tiefer im Boden als die anderen Palmen und sie fand die unterirdische, ergiebige Wasserader. So überlebte sie und wurde dank des Steins und ihrer Reaktion groß, stark, schön.

Mit der Aufgabe: "Suche Deinen Stein! Bring ihn mit!" wurde jeder Seminarteilnehmer in den Wald geschickt. Das Ergebnis war für mich, daß ich "meinen Stein" fand, daß ich ihn jetzt in meinem Auto neben mir liegen habe, daß ich ihn "Palmenstein" genannt habe, daß mich die Gedanken um ihn nun schon seit Wochen nicht loslassen:

Er ist chaotisch konstruiert, schwarz/grau, dreckig durch Einflüsse von draußen, 1 Vogel hat darauf gesch..., die Ecken und Kanten sind vielfältig, er kann nicht richtig fest liegen, er wackelt ohne Fundament, er kann eine Waffe sein, er kann weh tun. - Ach, wäre er doch sauber, glatter, schöner....

Aber dann wäre es nicht mein Stein!

Übrigens: Das Seminar stand unter dem Thema: "Meine engen Grenzen..." Eigenen Schuld- und Versagensgefühlen auf die Spur kommen"

Ich erkenne auch bei meinem Bericht die engen Grenzen. Hierzu gibt es aber eine Grundsatzempfehlung:

1.: Chancen zu Gesprächen nutzen. 2.: Wenn eben möglich, sich zum Angehörigenseminar anmelden. 3.: Aktiv werden, damit die Angebote regelmäßiger kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Wilfried Schürger

Mülheim-Ruhr

Wir trauern um unseren langjährigen Gruppenfreund

Günter Herrmann

Die Gruppe Grunewaldstraße

Schulbesuch

Stille. Absolute Stille. Man hätte Stecknadeln fallen hören können.

Nie zuvor habe ich die Klasse 10d der Zepernicker Gesamtschule so schweigsam und aufmerksam erlebt, als am 30. April 1996.

An diesem Tag waren 4 Kreuzbundfreunde in dieser Klasse und hielten einen Vortrag über die Folgen und den Einstieg zum alkoholischen Mißbrauch. Dies ermöglichte ich selber.

Sie berichteten über ihre eigenen Erlebnisse und wie sie der Sucht entkommen sind. Sie erzählten so lebhaft, als ob man denken könnte, man wäre selber dabei gewesen. Die Gäste erzählten uns über die Droge Alkohol und deren Folgen. Wie man in die Sucht heinein gerät und wieder heraus. Wieviel Hürden man überwinden muß, um diesem Teufelskreis zu entkommen.

Verdammt nochmal, wer hat schon soviel Mut, über sein eigenes Alkoholdasein zu berichten? Welchen Weg man zurücklegen muß, um sich offenbaren zu können! Seien wir doch mal ehrlich! Negative Erfahrungen mitzuteilen fällt bei weitem schwerer, als das Mitteilen der Positiven!

Mein Blick schweifte über die Gesichter der Schüler. Viele waren sehr nachdenklich, ich glaubte auch bei einigen so etwas wie Angst zu entdecken.

Fragt sich die Schülerin, die hinter mir sitzt: "Ist meine Mutter Alkoholikerin?" Oder hat sie es eben erfahren? Ich hoffe, ich täusche mich!

Sie konnte recht viel Informationsmaterial mit nach Hause nehmen und sich durchlesen! Vielleicht schiebt sie es ihrer Mutter mal über den Küchentisch!

In der Hoffnung solche Vorträge würden öfters an Schulen gehalten werden, möchte ich mir und allen Lesern die Kraft geben, zu sich selbst zu stehen und ihr sollt wissen, ihr seid nicht allein. Denn wir sind eine Gemeinschaft und wir helfen, wenn Du Dir selbst helfen willst!

Sylvia Ryba



Wie ich zum Kreuzbund kam, und Hilfe fand.

Ich freute mich auf meinen Geburtstag. Aber es kam alles anders! Ich war schon betrunken als die Gäste kamen. Nun hatte ich alles verloren, meine Tochter mit Familie, Nichte (2 Monate) die ich nicht auf dem Arm nehmen durfte. - Ich war allein mit meinem Alkohol. -

Am Sonntagmorgen, ein Chaos, ein böses Erwachen. Ich war verzweifelt - Schluß mit dem Alkohol - alles ausgeschüttet - Seelsorge angerufen! Nach vielen Telefonaten kam ich endlich zum Kreuzbund, von dem ich vorher keine Ahnung hatte.

Am Montag nach telefonischer Anmeldung war ich ängstlich und nervlich fertig bei Hannelore Lachmann erschienen. Ich war am Ende - . Wurde herzlich in der Gruppe aufgenommen und fand endlich Ruhe und konnte endlich über mein Alkoholproblem sprechen. Ohne Lügen über meine Sucht reden. Warum trank ich? Immer wenn ein Familienfest angesagt wurde, konnte ich es betrunken bewältigen. Ich freute mich darauf, aber ich mußte vorher immer trinken. Meine Familie hatte bestimmt immer Angst mich, einzuladen, in welchem Zustand befindet sie sich?

Bin verwitwet, allein, 58 Jahre und gehbehindert.

Für meine Familie war ich als Trinkerin verschrieben. Ich wollte ja nichts trinken aber ich tat es. Nun muß Schluß sein. Ich freue mich auf jedes Zusammensein in meiner Gruppe, wo ich endlich Ruhe fand und alles anvertrauen kann. Auch Sonntags gehe ich zum Treffen in die Rosa-Luxemburg-Str.. Lerne Menschen mit den gleichen Problemen kennen und ich kann über mein Alkoholproblem sprechen. Ohne Scham, - endlich nicht mehr lügen und zu meiner Sucht stehen.

Ich bin jetzt 50 Tage trocken (31.3.96).

Mein Kreuzbund, meine Tochter und Freunde helfen mir, und versuchen es jetzt, meine Sucht nach Alkohol zu verstehen.

Der Kreuzbund wird auch ein Teil meines Lebensinhaltes werden. Ich habe wieder Mut zum Leben und Freude. Ich will es schaffen trocken zu bleiben.

Rita
Vormittagsgruppe

Wenn's dem Esel zu wohl geht...

Meine Oma pflegte zu ihren Lebzeiten immer zu sagen: "Ja, ja, wenn's dem Esel zu wohl geht, begibt er sich auf das Eis und geht tanzen!"

Wie recht hatte sie damit doch!. Jetzt weiß ich das erst, und ich begreife auch jetzt den Inhalt ihrer Worte.

Im Sommer wohnen wir außerhalb von Berlin. In diesen Monaten gehe ich nicht in meine sogenannte Stamm- Gruppe, sondern in eine Gruppe, nahe unseres Sommerdomizils. Mich zwingt eigentlich niemand, dorthin zu gehen, aber ich habe zuviel Angst, daß ich leichtsinnig und somit rückfällig werden könnte, so daß ich pro Woche lieber diese paar Stunden Zeit für die Gruppe aufbringe.

Auf keinen Fall möchte ich eine Gruppe als Wunder- oder Allheilmittel anpreisen, jedoch ist der regelmäßige Besuch einer solchen Institution sehr hilfreich.

Daß man diese Gruppenbesuche nicht vernachlässigen sollte, wurde mir wieder ganz deutlich vor ca. 14 Tagen bewußt. An diesem Tag erzählte ein frisch Rückfälliger, wie er nach sieben Jahren Trockenheit wieder zum Glas bzw. zur Flasche gegriffen hatte. Er hatte eigentlich nie viel von seiner Gruppe gehalten, weil er einfach diese "Vereins-Meierei", wie er sagte, nicht ausstehen konnte. Bei einer Feier hatte er schließlich etwas getrunken. Es dauerte nicht lange und er war dem Alkohol wieder verfallen.

Als ich hörte, fiel mir der Spruch von Oma ein: "Wenn es dem Esel zu wohl geht, begibt er sich auf das Eis und geht tanzen".

Renate

25 Jahre Kreuzbundgruppe Bandelstr.

Herzlichen Dank für die Einladung und die gelungene Jubiläumsfeier. Ein Lob auch an den KB-Chor, er begeisterte sogar zum Mitsingen, auch der Gottesdienst mit Ansprache und Erfolgswünsche für alle weiteren Jahre durch unseren geistlichen Beistand, fand auch Anerkennung bei Nichtkatholiken. Die Gruppe kann auf Erfolge zurückblicken, wir wünschen ihr auch weiterhin Erfolg. Es war ein Tag der Begegnung, er macht stolz und glücklich, gibt neuen Mut.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft
Eure KB-Gruppe Wilhelmsruher Damm

Paul Kuch



"Nachtfrost"

Von Hans. D.Wallburg

Tagebuch eines Alkoholrückfalls

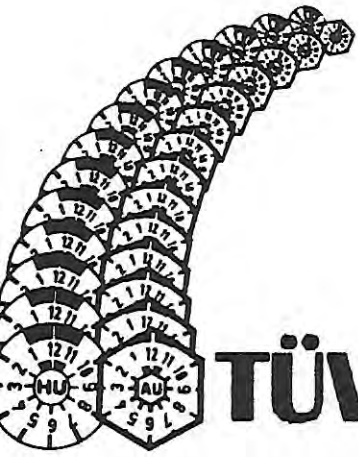
Hans D.Wallburg berichtet in seinem Buch über jene Katastrophe, die jeden Suchtkranken vernichtend treffen kann. Ein Rückfall nach jahrelanger, mühsam errungener Abstinenz.

Das Buch ist in Form eines Tagebuches geschrieben, in dem der betroffene Autor über seinen Rückfall nach 8 jähriger Trockenheit berichtet. Mit einer Offenheit beschreibt der Autor genau wie sich sein Rückfall aufgebaut hat und auch über seine Versuche, dem Alkohol zu entkommen. Berichtet von seinen Trockenphasen, -seinen Gedanken und Gefühlen sich und seiner Umwelt gegenüber, und immer wieder siegt der Alkohol. Er berichtet auch, daß der Rückfall ihm noch intensiver das Ausmaß der Alkoholabhängigkeit erkennen ließ, mit all den seiner zerstörerischen Kraft und der unaufhaltsamen Selbstvernichtung. Das Buch hat mich sehr beeindruckt, und so mancher Schauer lief mir über den Rücken.

Hans D.Wallburg hat nochmals vor dem Alkohol kapituliert und neu begonnen!

Nachtfrost ist beim Fischer-Taschenbuch-Verlag
in der Reihe Lebenskrisen-Lebenschancen erschienen
Das Buch hat 304 Seiten und kostet 16,90 DM

Für Euch gelesen von Heidi



ANDREAS GRÜN KG
Kraftfahrzeugmeisterbetrieb
Walderseestraße 28
13407 BERLIN-reinickendorf
Tel.: 455 53 54 // Fax: 456 30 05



TÜV oder AU sind fällig ?

Ihr Fahrzeug hat Karosserieschäden ?

Oder braucht einfach nur einen Ölwechsel ?

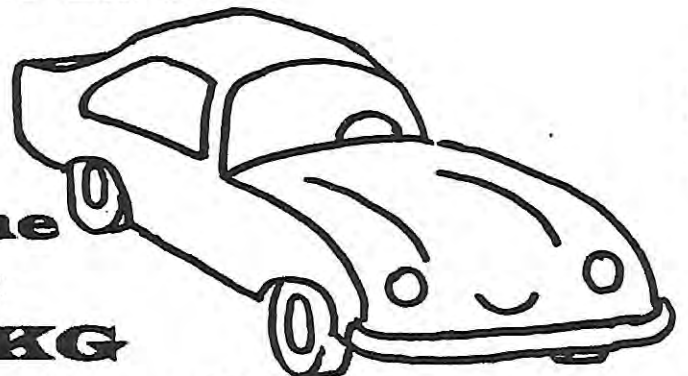
***RUFEN SIE UNS AN:
455 53 54***

**Sie wissen nicht, wie Sie es
einrichten sollen, den Wagen
in die Werkstatt zu bringen ?!**

KEIN PROBLEM !

**Wir holen Ihren Wagen ab
und bringen ihn nach vollendeter
Reparatur wieder zurück.**

**Ihre freundliche
Autowerkstatt:
Andreas Grün KG
in Berlin-Reinickendorf**



Dies und Das Termine und Neues

Wir suchen immer noch ein Redaktionsmitglied!

Wenn Du kein Geld verdienen möchtest, nur arbeiten willst, Deine Freizeit opferst, keine Diskussionen scheust, eine eigene Meinung hast, Dich von den Lesern niedermachen läßt, trocken bist, Dann bist Du bei uns richtig!

Wir bieten:

Viel Spaß und eine krisenfeste sinnvolle Freizeitgestaltung.



**Ihr wart alle Spitze!
So viele Kuchenspenden hatten wir schon lange nicht mehr!
Herzlichen Dank.
Eure Mechthild und Mitstreiterinnen**

Hans aus Neubrandenburg

sucht dringend einen schönen alten Tisch ca. 60x100 cm mit Schublade.
(Auch um an ihm Artikel zu schreiben für die Info-Zeitung)

Telefon: 039605/ 20 819

Der Regionalverband "Südost" gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 in Berlin-Neukölln ab 7.5.96 den 1.Dienstag eines Monats vormittags von 10-11 Uhr an den folgenden Dienstagen abends von 18-19 Uhr Informations-/Gruppengespräche durch. Ziel ist es Betroffene und deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 aufmerksam zu machen.

**Ansprechpartner: Jürgen Seeliger
Joachim-Gottschalk Weg**

Tel: 603 49 67

Am 27.Juli 96 ist wieder die Dampferfahrt!

Es soll wieder eine Kanalfahrt werden.

**Anmerkung:
Ein unvergessliches Erlebnis.**

Prädikat:

Besonders Wertvoll

Channel-TV

Transfer von Schmalfilm auf Video
Wir bearbeiten Deine Videofilme, schneiden und vertonen diese auch mit Tricksequenzen.

**Alle Videofilme werden nach Deinen Wünschen bearbeitet.
Wir Filmen auch auf Bestellung.**

Unsere Aufnahmen werden mit Profi Geräten ausgeführt.

Telefon: 414 14 24 oder 415 59 92



DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI

Info 17

REZEPTE

Heidi's letzter Versuch, jetzt kommt Sellerie ins Spiel

Lauchcremesuppe (2 Personen)

- 1 Stange Lauch (etwa 300 g)
- 1 Kartoffel (etwa 100 g)
- 1 El. Butterschmalz
- 1/4 L Gemüsebrühe (instant)
- weißer Pfeffer aus der Mühle
- 1 Tl. getrockneter Majoran
- 2 El. Schlagsahne

Die geschälten und kleingeschnittenen Kartoffeln werden mit dem geschnittenen und gewaschenen Lauch in der Gemüsebrühe gegart und anschließend püriert, mit Salz, Pfeffer und Majoran abschmecken. Nochmals kurz aufkochen, die Sahne unterziehen und sofort servieren.



TARRAGON

Kartoffelsalat mit Sellerie (4 Personen)

- 700 g neue festkochende Kartoffeln
- 125 g Majonaise
- 4 Stangen Staudensellerie
- 4 Tl. Senf
- Zwiebelsalz, Pfeffer

Kartoffeln kochen, abpellen und in 1 cm große Würfel schneiden, den in Streifen geschnittenen Staudensellerie dazu geben. Die restlichen Zutaten in einer Schüssel verrühren, kräftig abschmecken und über die noch warmen Kartoffeln geben. Vorsichtig unterheben und den Salat noch warm servieren. Dieser Salat schmeckt gut zu gebratenem Fisch, Schnitzel oder Kotelett.



Buntes Lauchgemüse (2 Personen)

- 2 El. Gemüsebrühe (instant)
- 250 g Lauch in 1 cm dünne Scheiben schneiden
- 2 Möhren putzen, in Scheiben schneiden
- 1/2 Paprikaschote in feine Streifen schneiden
- 100 g Brocoli-Röschen
- 1 Tl. Sojasoße, Salz und Pfeffer

Die vorbereiteten Gemüse im Öl andünsten, mit der Brühe auffüllen und bißfest (ca. 15-20 Min.) garen. Mit Sojasoße, Pfeffer und Salz pikant abschmecken und anschließend zu körnigem Reis servieren.



THYME



Sonderliste
Gisela Darsow

Dresdner Str.
Manfred Berg

Finsterwalder Str.
Paul Walenciak
Dieter Wenzel

Grunewaldstr.
Monika Kubera

Feldstr.
Frank-Michael Furgol

Friedland
Mario Grabowski

Meyenburg
Manfred Nöle

Brunowstr.
Gerhard Hoffmann
Reinhart Frädrieh

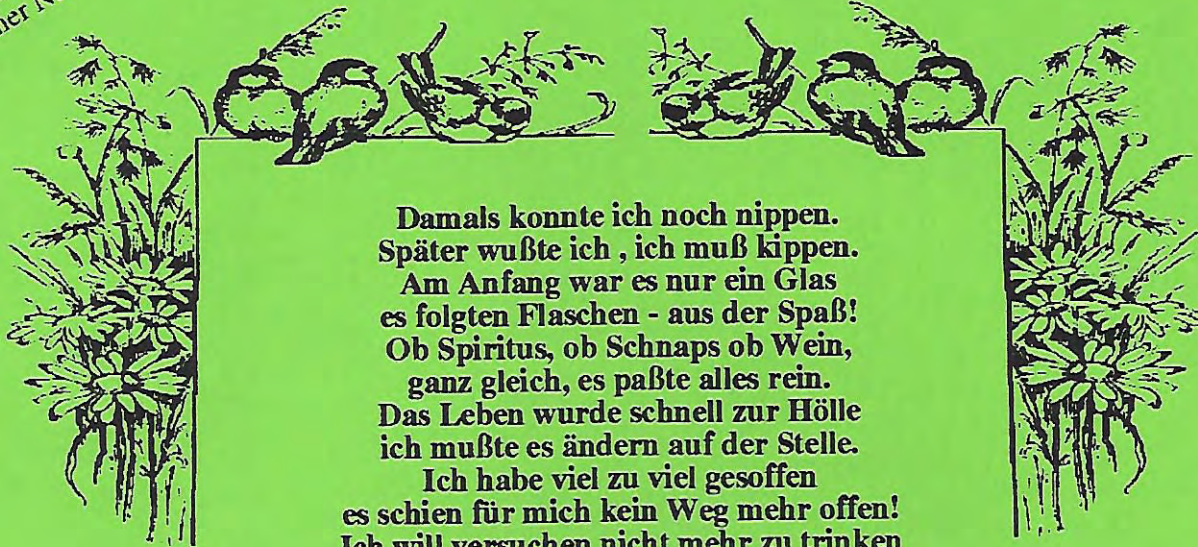
Holzmannstr.
Annegret Cremer
Joachim Schultze

Oranienburg
Bernhard Stiene
Werner Neumann

Alt-Tegel
Christiane Bollmann

Am Kiesteich
Horst Krebber

Frankfurt/O
Hans-Jürgen Schröter



Damals konnte ich noch nippen.
Später wußte ich , ich muß kippen.
Am Anfang war es nur ein Glas
es folgten Flaschen - aus der Spaß!
Ob Spiritus, ob Schnaps ob Wein,
ganz gleich, es paßte alles rein.
Das Leben wurde schnell zur Hölle
ich mußte es ändern auf der Stelle.
Ich habe viel zu viel gesoffen
es schien für mich kein Weg mehr offen!
Ich will versuchen nicht mehr zu trinken
als Frau kann man kaum tiefer sinken!
Ich habe Familie, einen Mann einen Sohn
was zu tun war, wußt ich schon.
Was der Alk anrichtet, weiß ich am besten
und will es auch nie wieder testen.
Ich hab den Kreuzbund schon lange gefunden
es zähl'n für mich nur trockene Stunden.
Aus diesen Stunden wurden Jahre
vielleicht noch mehr, bishin zur Bahre?
Ich will es eigentlich gar nicht wissen
möchte aber die Trockenheit nicht mehr missen.
Ich will Gott danken Tag für Tag,
das ich die Einsicht - wenn auch spät - gefunden
hab!

Es grüßt Euch
Sabine
Gruppe Wilhelmsruher Damm

Weißburger Str.
Gudrun Schmolinske

Senftenberger Ring
Peter Schneider
Patty Koelle

Bellermannstr.
Karin Leuschner

Auguste-Viktoria-Allee
Hans-Joachim Joers

Hildegardstr.
Ruth Dünnhaupt

Fennstr.
Jörg Schildan

Plesser Str.
Uwe Thiede

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
100 Jahre Kreuzbund.....	3
Gefühle.....	3
Da hatten wir eine Idee.....	4
Gedanken zum Muttertag.....	5
Jahreshauptversammlung.....	6
Tanz in den Mai.....	7
Vatertag.....	8
Familienseminar.....	9
Freitag um halb sechs.....	10
Gruppengeheimnis.....	11
Bad-Kreuznach.....	12
Grüe aus Mülheim.....	13
Schulbesuch.....	14
Wie ich zum KB kam.....	14
Leserbriefe.....	15
Buchvorstellung.....	15
Dies und Das.....	17
Rezepte.....	18
Die Neuen.....	19
Impressum.....	20

Impressum:

Kreuzbund-Info
Aus den Gruppen für die Gruppen

Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann
Heidi Singer - Werner Singer
Eckhard Arndt - Peter Voss

**Kontaktadresse: Info-Kasten in der Rosa-Luxemburg-Straße 19
10178 Berlin - Mitte**

Für Blitzideen:

Werner Singer Fax: 030-345 45 25

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift.
Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

Kreuzbund-Info 10/Juni 1996



Diese Ausgabe wurde bei der Firma:

Xprint kopiert.

Reprographie im Wedding GmbH - Gesellschaft für reprographische
Dienstleistungen, Handel und Beteiligungen

Triftstraße 45

13353 Berlin

Tel: 453 30 24

Fax: 453 76 26